

— Eine „Herzengeschichte“. Es ist eine kurze Geschichte, die den Hauptvorzug hat, daß sie wahr ist: Sie beginnt in einem Concertsaale. Da selbst lernte — so wird aus Wien geschrieben — der Sohn eines bekannten Advolaten eine vielberühmte Künstlerin kennen. Die Bekanntschaft führte im Laufe weniger Wochen die beiderseits gewünschte Entscheidung herbei; der Sohn des Advolaten verlobte sich, anfänglich sogar gegen den Willen seiner Eltern mit der Dame seines Herzens. Nach einiger Zeit begann die Braut in den Bräutigam zu dringen, er möge vom Katholicismus zum Protestantismus übertreten; sie selbst bisher eine gute Katholikin, gedente das Gleiche zu thun. Dieser Wunsch wurde nun mit jedem Tage wiederholt und er kam immer dringlicher zum Ausdruck. Der Bräutigam weigerte sich. Er sehe keinen Grund ein, warum er seinen Glauben abschwören sollte, und er suchte seine Braut von ihrem Vorhaben abzubringen. Diese beharrte aber auf ihrem Willen. Sie erklärte, sie könne nicht ruhig in die Ehe treten, wenn ihrem Wunsche nicht entsprochen würde. An einem Abende, als die Verlobten wieder in traulichstem Gespräch beisammen waren und die Braut wieder ihren Herzenswunsch äußerte, bat der junge Mann, sie möge ihm doch den Grund angeben, warum sie auf diesen Religionswechsel so sehr dringe. Da wurde ihm beiläufig folgende Antwort zu Theil: „Die katholische Ehe ist ein Sacrament, sie ist für alle Zeiten unauflöslich. Nun können ja doch in späteren Zeiten einmal Differenzen eintreten, welche es dem einen oder dem anderen Theile rätzlich erscheinen lassen, die Ehe aufzulösen. Für einen solchen Fall soll eben Weiden die Möglichkeit gegeben sein, sich wieder verheirathen zu können.“ Der etwas idealer angelegte Bräutigam machte zu dieser Eröffnung ein etwas verärgertes Gesicht. So passaisch hatte er sich doch seine Herzensdame nicht gedacht. Tags darauf schrieb er ihr folgenden Brief: „Sie haben sich gestern als sehr vorsichtig gezeigt. Ich bin aber vorsichtiger, als Sie.“

Ich gebe Ihnen heute Ihr Wort zurück und entbinden Sie mich gleichzeitig des meinigen. Besser eine Scheidung vor der Ehe als nachher.“ Die Herzengeschichte hatte damit ihr Ende.

— Die Dreizehnte. Eine seltsame Geschichte wird der „Neuen Zig.“ als „verbürgt wahr“ erzählt. In einer Berliner Bürgerfamilie feierte die jüngste Tochter ihren siebzehnten Geburtstag, sie hatte zu diesem Zweck eine Gesellschaft junger Freundinnen zum Kaffe geladen, und Alle gaben sich der fröhlichsten Stimmung hin, als eine der Damen plötzlich rief: „Ach, wie schrecklich — wir sind dreizehn.“ Trozdem man aufgekürt darüber zu lachen versuchte, wurde es sehr ungemüthlich, bis die Endederin dem ominösen „13“ den Vorschlag machte: „Wir wollen würfeln, und wer den niedrigsten Wurf thut, soll die Gesellschaft verlassen.“ Das Geburtstagskind remonstrirte — es half nichts, die zwölf weiblichen Gäste begannen zu würfeln. Eine kleine Blondine hatte zwei geworfen und sich bereits resignirt erhoben, um die angenehme Gesellschaft zu verlassen, als die letzte, eben jene abergläubische „Dreizehnzählerin“, gleichfalls zwei warf. Bei dem nun erfolgten Entscheidungswurf gewann die kleine Blondine, und die Dreizehnte machte sich reisefertig. Das allgemeine Bedauern lehnte sie mit den Worten ab, es sei besser, um einen Geburtstagskuchen zu kommen, als um das liebe Leben. Alle Aufforderungen, dem Aberglauben doch Trost zu bieten, lehnte sie ab, und nach zärtlichen Küssen und herzlichem Händedruck von zwölf lieben Genossinnen enteilte sie mit dem Versprechen, morgen zur Nachfeier sich am Kuchen schadlos halten zu wollen. Sie kam eher zurück, als gedacht. Kaum fünf Minuten später wurde die kleine Gesellschaft durch heftiges Läuten an der Etageglocke gestört, zwei Herren, die zufällig den Hausflur betreten hatten, brachten das junge Mädchen dorthin zurück, von wo sie es hatten loeben herkommen sehen. Die Unglückliche war an der obersten Stufe der Treppe ausgerollt und so unglücklich hinabgestürzt, daß sie schon

nach wenigen Minuten eine Leiche war. Wäre sie im Freundeskreise geblieben und hätte dem Aberglauben getrotzt — wer weiß, ob dies Unglück sich ereignet hätte.

— Mit den Damen ist schlecht Karten spielen, denn sie nehmen sich stets mehr, als was ihnen zukommt, trumpsfen ihre Gegner immer ab, bekennen nie Farbe, schauen häufig in fremde Karten, mischen Alles durcheinander, sind eitel, wenn sie zwanzig haben, melden nie vierzig und erzählen es der ganzen Welt, wenn sie einen Buben bekommen.

Bezirksamt Pfaffenort (Baden). Reuthe, den 21. Febr. 1884. Hochgeehrtester Herr Brandt! Auf Ihr geehrtes Schreiben vom 17. d. M. habe ich zu erwidern: Von den von Ihnen bezogenen Schweizerpillen habe ich bisher 3 Schachteln gebraucht und zwar mit großem Erfolg. Meine Beschwerden, wogegen ich diese Pillen angewendet habe, sind folgende: Ich litt schon über ein halbes Jahr an Magenleiden, starker Magenverfäulung, verbunden mit einem quälenden Husten, so daß ich durch das starke Husten immer Schleim erbrechen mußte, auch stellte sich immer Verstopfung des Stuhlganges ein. Nun aber, seit dem ich Ihre Schweizerpillen gebrauche, hat sich mein Gesundheitszustand Gott sei Dank sehr gebessert. Die Magenverfäulung hat aufgehört, keinen Husten mehr, der Stuhlgang ist wieder in Ordnung und habe wieder einen sehr guten Appetit zum Essen. Hochachtungsvoll zeichnend Altbürgermeister Noblet. Gräßlich à Schachtel N. 1 in den Apotheken.

**Chemnitzer Marktpreise**  
vom 13. December 1884.

Weizen russ. Sorten	8 Mt. 30 Pf. bis	8 Mt. 65 Pf. pr. 50 Kilo
poln. weiß u. bunt	8	8
sächs. gelb u. weiß	8	8
Roggen preussischer	7	7
sächsischer	7	7
Braugerste	7	7
Futtergerste	6	6
Hafers, sächsischer	6	6
Rohrweizen	9	9
Mehl- u. Futtererbsen	—	—
Heu	3	3
Stroh	2	2
Kartoffeln	2	2
Butter	2	2

**Nächsten Donnerstag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.**

## Die Weihnachts-Ausstellung von A. Eberwein

bietet auch dieses Jahr wieder eine große Auswahl in **Galanterie-, Kurz-, Spiel- und Lederwaaren**, in gekleideten und ungekleideten Puppen und alle dazu gehörigen Ersatztheile, Bilderbücher u. s. w. Machen gleichzeitig meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich einen großen Posten zurückgesetzter Spielwaaren noch unter dem Selbstkostenpreis abgebe. Um gütigen Besuch bittend, zeichnet  
Hochachtungsvoll  
Der Obige.

**Sopha's**  
m. Federst. u. Halbwooll-Bezug, N. 33,  
**Matrizen**  
mit Drellbezug, N. 20, empfiehlt das  
Möbelmagazin von  
**G. A. Bischoffberger,**  
Eibenstod.

**Reisekoffer,**  
Damen- u. Herren-Taschen, Schul-  
rücken für Knaben und Mädchen  
empfiehlt in großer Auswahl  
**G. A. Bischoffberger.**

**Puppenwagen**  
und alle Sorten Korbwaaren empfiehlt  
billigst **Herm. Weiss.** Korbmacher.  
Alle Puppenwagen werden schön  
vorgefertigt, Rohrkrühle bezogen und  
alle Reparaturen gut und billig ausge-  
führt bei **Obigem.**

**Feine schwarze Schreib-, Co-  
pirt- u. Archivtinte**  
**Feine schwarze Stahlfeder-,  
Salon- und Bureautinte**  
**Brillant violette Salontinte**  
**Feine rothe Tinte**  
**Feine blaue Tinte**  
**Sante Stempelfarben**  
empfiehlt **G. Hannebohn.**

Österreichische Banknoten 1 Mark 65, 1 Pf.

Als schönstes Weihnachtsgeschenk  
empfehlen wir

## Nähmaschinen aller Systeme,

bestes deutsches Fabrikat, mit den neuesten  
Verbesserungen versehen, in eleganter und gebiegener  
Ausführung und machen besonders auf den **Pa-  
tent-Stopf-, Web- & Stick-Appa-  
rat** aufmerksam, welcher jeder Singer-Maschine  
**gratis** beigegeben wird. Ferner empfehlen wir  
unsere **Tambourir-Maschinen** mit **Sou-  
tachir-, Flecht- u. 2fad. Schnurapparat,** (Pa-  
tent Gutmann) in bekannt vorzüglicher Qualität  
zu coulantem Bedingungen und zeichnen, um gütige  
Berücksichtigung bittend,

**Schönheider Näh- & Tambourir-  
Maschinen-Handlung**  
von **Schirmer, Blau & Co.**  
J. B.: **G. Dörries, Mechan.**

**Nur eine Mark!**  
Graue Bettfedern, ganz neue, ge-  
schliffen, für Oberbetten, Kopfkissen  
und Unterbetten, so lange der Vor-  
rath reicht, ein Pfund bloß eine Mark.  
Diese Bettfedern ersehen in jeder Hin-  
sicht weiße theuere Bettfedern. Zu ha-  
ben nur bei  
**J. Krasa,**  
Bettfedernhandlung in Smichow  
bei Prag, Böhmen.  
Versende jedes beliebige Quantum  
gegen Postnachnahme.

Ein großer Posten  
**Wintermützen für  
Herren,**  
für nur 1 Mark das Stück, ist wieder  
eingetroffen und empfiehlt  
**A. Eberwein.**

**Zahnschmerzen**  
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne  
hohl und sehr angestodt sind, augenblick-  
lich u. für die Dauer durch den berühmten  
**Indischen Extract**  
beseitigt. Derselbe übertrifft seiner  
schnellen und sicheren Wirkung wegen  
alle derartigen Mittel, sobald ihn selbst  
die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur  
allein acht zu haben in Fl. à 50 Pfg.  
im Dépôt bei **E. Hannebohn.**